



BILD BEAT MARTI

Hausmann und Kolumnenschreiber Bänz Friedli will das Aufwachsen seiner beiden Kinder nicht verpassen.

Backtipps tauschen auf dem Fussballplatz

Hausmann Bänz Friedli verarbeitet Freud und Leid dieses für Männer immer noch ungewöhnlichen Berufs jede Woche im «Migros-Magazin». Nun gibts auch ein Buch.

Von Sarah Stähli

Soll man beim Betreten der blitzblanken Wohnung die Schuhe ausziehen? Wer Bänz Friedlis Kolumnen kennt, weiss: Der Autor nimmt seine Hausschuhe sogar mit, wenn er bei Freunden eingeladen ist. Obwohl dies auf der selbst verfassten «Bünzli-Liste» ganz oben steht.

Der Musikjournalist ist heute in erster Linie Hausmann. Zwischen Fenchelgratin zubereiten und Gute-Nacht-Geschichte vorlesen sinniert der zweifache Vater darüber, ob er seinem Sohn Hans einen rosa Pullover kaufen darf und Tochter Anna Luna das Börni-Poster verbieten soll.

Vom Journalismus hatte der gebürtige Berner nach zwanzig Jahren erst einmal genug. Den News hinterherzuhetzen und der Gedanke, dass die Texte am Mittag

nach Erscheinen bereits wieder Altpapier seien, das sei ihm verleidet. Ausschlaggebend für die Auszeit war jedoch das Gefühl, er verpasse das Aufwachsen seiner Kinder. «Es gibt keine «quality time», das ist ein Manager-Irrtum. Es gibt einfach nur Zeit.» Schrecklich findet er, wenn von Karriereverzicht die Rede ist, «dabei ist es das Gegenteil eines Verzichts, ich habe mich ja für meine Kinder entschieden.»

Für Friedli sind die Kolumnen in erster Linie Projektionsfläche für die Leser und nicht Exponierung seines Familienlebens. Das allzu Private klammert er darin aus: die grossen Ängste seiner Kinder und auch die schönsten Momente. Einerseits, um seine Familie zu schützen. Andererseits, «weil die Leserin sich besser identifizieren kann, wenn nicht jedes Detail verraten wird – ein guter Popsong wahr ja auch ein Geheimnis», umschreibt es der Musikjournalist im Hausmann.

Überwältigt ist der 42-Jährige von den vielen Reaktionen. Sechzig bis siebzig Zuschriften pro Woche sind keine Ausnahme. Negative Reaktionen hat Friedli bisher fast nur von Männern erhalten. Die typische Schweizer Hausfrau, wenn es die dann gebe, sei aufgeschlossen und humorvoll, «von Biederkeit keine Spur». Eine 92-

Jährige schrieb ihm kürzlich: «Endlich, Männer an den Herd!»

Die Mutter aller Feministinnen ist auch schon auf ihn aufmerksam geworden. Ausgerechnet in den Spam, zwischen Penisverlängerung und Viagra, hat sich das Mail von Alice Schwarzer verirrt. Künftig wird er nun auch für das politische Frauenmagazin «Emma» über das Hausmanndasein schreiben. In der ersten Kolumne erklärte er der deutschen Leserschaft: «Unsere Eva Hermann heisst Ueli Maurer.»

Gangsta-Rap und Backtipps

«Putzt meine Frau die Fenster, nimmt keine Sau Notiz. Tue ich es, nimmt die Nation Anteil.» Für die TV-Journalistin, die zwei Tage in der Woche für die Kinder und den Haushalt zuständig ist, sei das manchmal ärgerlich, sagt Friedli. Wenn er Männern beweisen könne, dass sie als Hausmänner ihre Virilität nicht verlieren würden, dann sei das ein schöner Nebeneffekt. Sohn Hans jedenfalls möchte einmal Weltraumforscher werden – und Hausmann.

Ein «Softie mit Latzhosen und Birkenstöcken» möchte Friedli auf gar keinen Fall sein. Deshalb wohl sei er oft «over-

dressed», wenn er im Quartier einen Liter Milch kaufen gehe. Ausserdem hört er fürs Leben gerne Gangsta-Rap – den mit dem Aufkleber «Parental Advisory» auf dem Cover – und spielt leidenschaftlich gern Fussball. Beim Fussballspiel erlebte er auch seinen ersten Rollenkonflikt: Als er mit den Spielerfrauen Backtipps austauschte, erntete er misstrauische Blicke von seinen Kollegen.

Mittlerweile liest auch Leseratte Anna Luna regelmässig die Kolumnen ihres Vaters und fragt manchmal, was er da wieder zusammengeschrieben habe. Eben kommt die Neunjährige mit einem Buch in der Hand von der Schule nach Hause. «Hast du auf dem Heimweg wieder gelesen?», fragt Friedli halb amüsiert, halb besorgt. Und lacht: «Die natürliche Grenze für meine Kolumne wird wohl die Pubertät meiner Kinder sein.» Noch aber ist sein Computer randvoll mit Notizen und Anekdoten.

Bänz Friedli «Der Hausmann – Kolumnen aus dem Migros-Magazin», Hagenbuch-Verlag. Ebenfalls dort als erweiterte Neuauflage: «Ich pendle, also bin ich, Vol. II». Buchvernissage und Lesung «Der Hausmann», Freitag, 9.11., Mascotte, 19.30 Uhr. www.derhausmann.ch